

Schulprogramm der Fichtenberg-Oberschule

Beschluss Schulkonferenz vom 04.06.2018

1. Unser Selbstverständnis.....	2
2. Rahmenbedingungen	3
3. Inklusion	5
3.1. Inklusive Schulkultur	5
3.2. Inklusive Strukturen.....	5
3.3. Inklusive Arbeitsweisen.....	6
4. Gesellschaftspolitische Verantwortung	8
4.1. Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage	8
4.2. Besondere Bedeutung der Schüler*innenvertretung.....	9
4.3. Berufs- und Studienorientierung (BSO)	9
5. Schulklima und Schulkultur	10
5.1. Klassenleitung und Klassenteam	10
5.2. Einführungszeitraum für die Schüler*innen der 7. Klasse	10
5.3. Drei-Tage-Fahrten in der 7. Klasse.....	10
5.4. Klassenrat ✿	10
5.5. Entwicklungsgespräche als Pilotprojekt	11
5.6. „Fichte goes UK“	11
5.7. Fragebogen zur Selbsteinschätzung.....	11
5.8. Rückmeldeverfahren	11
5.9. Schulstation ✿	12
5.10. Veranstaltungen	12
6. Schulentwicklung	13
6.1. Fortbildungskonzept	13
6.2. Inklusion	13
6.3. Wirksamkeit der SV in die Schüler*innenschaft.....	14
6.4. Umgang mit allgemeiner Leistungsentwicklung	15
6.5. Digitale Medienbildung	15
7. Weitere grundsätzliche Regelungen	15

1. Unser Selbstverständnis

Unser Ziel ist es, Urteilsfähigkeit zu fördern, um damit selbstständig und eigenverantwortlich in einer vernetzten Welt politisch handeln und soziale Verantwortung für die Zukunft übernehmen zu können. Auf dem Weg zu einer inklusiven Schulkultur prägen Toleranz, Weltoffenheit und Liberalität unser schulisches Miteinander.

Wir wollen unseren Schüler*innen umfassende und gründliche fachliche Kenntnisse vermitteln und zur Bildung von deren Charakter, Gewissen und Willen beitragen.

Unterricht hört bei uns nicht mit dem Stundenende auf, und alle Schüler*innen sind bei uns mehr als nur eine zu unterrichtende Person. Wir möchten sie in ihrer Individualität wahrnehmen.

Als zentralen Inhalt unserer schulischen Arbeit sehen wir es an, die Einheit von Unterricht und Erziehung immer wieder neu zu gestalten. Unsere Schüler*innen zu befähigen, heißt nicht nur die Inhalte der Rahmenlehrpläne und vielerlei Fertigkeiten und Normen zu vermitteln. Es heißt auch, dass sie im Lauf der Jahre lernen

- so zu lesen, dass entlang von Texten das Nachdenken über sich und die Welt stets aufs Neue geweckt wird;
- so zu schreiben, dass sie mit eigenen Worten kreativ, kraftvoll oder leise von Jahr zu Jahr unterschiedlich ihre Stimmung und Einstellung vermitteln können;
- so zu rechnen, dass sie mit den Mitteln der Vernunft die Umwelt gliedern, ordnen, abschätzen und bewerten können.

Die Fichtenberg-Oberschule sieht und achtet den besonderen Wert der Arbeitskraft aller am Schulleben Beteiligten. Dies bedeutet, bei allen Vorhaben und organisatorischen Rahmensetzungen immer auch die Möglichkeiten und Grenzen menschlicher Ressourcen zu beachten.

Schule entwickelt sich stetig weiter, so auch wir. Den Herausforderungen eines sich immer wieder verändernden Schullebens stellen wir uns, indem wir den Fokus unserer Entwicklung auf die wichtigen Säulen (Inklusion, gesellschaftspolitische Verantwortung und Schulklima) unseres Schullebens richten. Diesem Anspruch werden wir durch die kontinuierliche Arbeit an den verschiedenen Bausteinen unserer Säulen gerecht.

Wir befinden uns auf dem Weg von der Integration zur Inklusion und dieses Schulprogramm spiegelt einen Zwischenstand auf dem Weg zu einem inklusiven Gymnasium wider. Dabei sind wir uns des Widerspruchs zwischen einem Gymnasium als Schulform und einer inklusiven Schule bewusst.

Unsere Arbeit ist geprägt durch drei gleichrangige, miteinander verbundene und zentrale Kernbereiche der Schule: die Inklusion, die Übernahme gesellschaftspolitischer Verantwortung und ein wertschätzendes Schulklima.

2. Rahmenbedingungen

Die Fichtenberg-Oberschule ist ein vierzügiges Gymnasium, an dem ca. 775 Schüler*innen ab der siebten Klasse und in zwei Sprachlernklassen von ca. 75 Kolleg*innen unterrichtet werden.

Prägend für die nächsten Jahre wird die **Sanierung der gesamten Schule** sein. Wir als Schulgemeinschaft können in enger Abstimmung mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung die Planung und den Prozess entsprechend unserer pädagogischen Vorstellungen maßgebend mitgestalten.

Wir freuen uns über die Sanierung der Schule, da diese als Ergebnis eines langjährigen und außergewöhnlichen Engagements der Schulleitung, der Schüler*innen, Lehrer*innen und Eltern realisiert wird.

Besonderheiten bei den Fremdsprachen

Auf der Grundlage von **Englisch** als 1. Fremdsprache stehen ab der 7. Klasse **Französisch** sowie **Spanisch** als zweite Fremdsprache zur Auswahl. **Latein** kann in Kooperation mit der Paulsen-Oberschule zudem in der 8. Klasse gewählt und bis zum Abitur weitergeführt werden. **Spanisch und Französisch** können auch als 3. Fremdsprache in der 9. Klasse im Wahlpflichtbereich begonnen werden.

Poolstunden in Klasse 7

Die Kompetenzen im Umgang mit Karten, Grafiken, Abbildungen, Diagrammen und Schemazeichnungen sollen bei den Schüler*innen frühzeitig entwickelt und gestärkt werden.

Aus diesen Gründen wird das Fach **Geografie** in der 7. Klassenstufe über die Vorgabe der gültigen Stundentafel hinaus zweistündig, statt nur einstündig, unterrichtet.

Die **Klassenrat-Stunde** ist Bestandteil der Stundentafel der 7. Klassen. In dieser Stunde können die Schüler*innen unter zunehmender Eigenständigkeit aktuelle Fragen diskutieren und klären.

Erlernen eines Blasinstrumentes ab Klasse 7

Unsere Schüler*innen haben ab der 7. Klasse bis in die Oberstufe im Rahmen des Musikunterrichtes die Möglichkeit, gemeinsam in der Gruppe das Spielen eines neuen Blasinstrumentes zu erlernen.

Das Wahlpflichtfachangebot in der Mittelstufe

Im Gegensatz zu einer frühzeitigen, festen Profilierung, bietet unser Wahlpflichtbereich die Möglichkeit, eine jährliche Neuorientierung oder Spezialisierung vorzunehmen. Die Schüler*innen wählen ab der 8. Klasse (zwei Wochenstunden) und ab der 9. Klasse (drei Wochenstunden) ein Wahlpflichtfach. Dabei können die Schüler*innen entweder Latein neu erlernen oder in einem projektorientierten, z.T. fächerübergreifenden Kurs Kompetenzen im gesellschaftswissenschaftlichen, musisch-künstlerischen, mathematischen und naturwissenschaftlichen Bereich erwerben.

Für den Wahlpflichtbereich bzw. für eine Profilbildung im Hinblick auf die gymnasiale Oberstufe stehen in der 10. Klasse vier Wochenstunden zur Verfügung. Diese werden in zwei Blöcke zu je zwei Wochenstunden aufgeteilt, d.h. jedes wählbare Fach wird zweistündig angeboten. Das Kursangebot umfasst neben dem Fach Theater dabei alle Fächer, die in der Oberstufe als Leistungskurs angeboten werden.

Präsentationskurs in Klasse 9: Informieren - Recherchieren - Präsentieren

Alle Schüler*innen absolvieren in der 9. Klasse den Präsentationskurs "Informieren - Recherchieren - Präsentieren", in dem die Schüler*innen Kompetenzen mit Blick auf die MSA-Präsentationsprüfung (Klasse 10) und die 5. Prüfungskomponente im Abitur (Präsentationsprüfung oder BLL) erwerben bzw. vertiefen. Aufbauend auf den bereits in Klasse 8 im Rahmen des ITG-Unterrichts erworbenen Medienkompetenzen orientiert sich die Konzeption des Präsentationskurses an den Bewertungskriterien der genannten Prüfungsformate. Im Mittelpunkt steht die praktische Erprobung der Chancen und Grenzen analoger und digitaler Mediennutzung hinsichtlich einer Präsentation. Inhaltlich orientiert sich der Präsentationskurs an den komplexen Herausforderungen, vor denen Schüler*innen bei der Erstellung und Durchführung einer Präsentation stehen: Recherche und zielgerichtete Auswahl von Informationen, Wahl und Formulierung einer geeigneten Fragestellung, Erstellung einer kriterienorientierten Strukturierung, Entwicklung gelungener Einstiege, Erstellung und Nutzung unterstützender Visualisierungen, Sicherheit im Umgang mit verschiedenen Medien, Wahl und Gestaltung des geeigneten Mediums, sprachliche Gestaltung des Vortrags, bewusste Körpersprache sowie zielorientierte und gemeinschaftliche Gruppenarbeit.

Die Fächer in der Oberstufe

Neben den **Leistungskursen** in Deutsch, Französisch, Spanisch, Englisch, Latein, Bildende Kunst, Musik, Mathematik, Physik, Informatik, Chemie und Biologie, bietet die Fichtenberg-Oberschule im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld fünf Fächer an: Sozialwissenschaften, Geographie, Geschichte, Politikwissenschaft und Philosophie.

Im **Grundkursbereich** von Q1-Q4 sind bei den Schüler*innen neben den Pflichtkursen folgende Fächer sehr beliebt: Sozialwissenschaften, Philosophie, Psychologie, Theater sowie die Ergänzungskurse in Ensemblesmusik (Chor, Bläser), Literatur, Kreatives Schreiben, Cambridge-Zertifikat, Studien- und Berufsorientierung, Astronomie, Relativitätstheorie und Mathematik.

Der Sport-Fachbereich bietet neben regulären Sportarten Rudern und als Ergänzungskurse alpinen Skilauf und Windsurfen an.

Durch die Kooperation mit der Paulsen-Oberschule gelingt uns die Realisierung fast aller gewählten Kombinationen in den **Leistungsfächern** und Grundkursen.

3. Inklusion

3.1. Inklusive Schulkultur

Wir befinden uns in einem Prozess des Übergangs von einem integrativen zu einem inklusiven Gymnasium. Die Integration von Schüler*innen mit Förderbedarfen, insbesondere sehbeeinträchtigter Schüler*innen, wird seit langem praktiziert. Wir haben eine inklusive Schulkultur als Ziel, in der wir alle Schüler*innen und Mitarbeiter*innen in ihrer Individualität wahrnehmen und wertschätzen. Wir ermöglichen allen Schüler*innen und Mitarbeiter*innen, entsprechend ihren Fähigkeiten die Mitgestaltung des Schullebens.

Als Schwerpunktschule „Sehen“ lassen wir uns gemeinsam auf die Perspektive ein, blinde und sehbehinderte Schüler*innen als Bereicherung für alle am Schulleben Beteiligten zu sehen. Wir verfügen über besondere Kompetenzen im Bereich der Inklusion blinder und sehbehinderter Schüler*innen, die als Ressource für alle zur Verfügung stehen.

Im Bereich des Lernens bieten wir insbesondere im Wahlbereich und der Oberstufe eine Vielfalt an Unterrichtsfächern und außerunterrichtlichen Aktivitäten und individualisierte Lehr- und Lernangebote an, um alle Schüler*innen entsprechend ihrer Stärken und Neigungen zu fördern und zu fordern.

3.2. Inklusive Strukturen

Innerschulische Unterstützung für Schüler*innen und Kolleg*innen


Die Fördermaßnahmen für Schüler*innen mit sonderpädagogischen oder auch anderen Förderbedarfen werden von den Klassenteams unter Beteiligung der Schüler*innen und Eltern entwickelt und in Förderplänen festgehalten, die regelmäßig evaluiert werden. Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderstatus können bei Bedarf Einzelunterricht zur Vor- und Nachbereitung des Unterrichts oder zur Erarbeitung des sogenannten 2. Curriculums¹ erhalten. In ihren Klassen und Kursen können auch zwei Lehrer*innen eingesetzt oder kleinere Gruppen eingeteilt werden.

Das Ankerteam dient der kollegialen Beratung und Unterstützung von Lehrer*innen, die sich Sorgen um eine*n ihre*r Schüler*innen machen. Alle Kolleg*innen können sich an das Team, das sich wöchentlich trifft, wenden. Mitglieder sind Kolleg*innen, der*die Sozialpädagog*in und nach Möglichkeit ein*e Psycholog*in, ein*e Schulmediator*in und ein*e Vertrauenslehrer*in. Bei Bedarf vermittelt das Team Kontakt zu außerschulischen Einrichtungen.

Die Organisation der die Inklusion betreffenden Prozesse und die Entwicklung zur inklusiven Schule werden von der Fachleitung für Inklusion koordiniert.

Der Beirat für Inklusion, bestehend aus dem Schulleiter, Kolleg*innen, einer*m Sonderpädagogen und der Medienbeauftragten, begleitet die Entwicklung zur inklusiven Schule durch die Reflexion der Praxis, Entwicklung neuer Konzepte und Vorbereitung der Studientage zur Inklusion.

Ein*e Sozialpädagog*in unterstützt die Aufgaben der Schule als Schwerpunktschule.

Weitere unterstützende Maßnahmen finden sich unter dem Punkt „Schulklima und Schulkultur“. Die Unterstützungsstrukturen, die sich an die Schüler*innen direkt wenden, wurden unter dem Begriff „Fichtenetz“  zusammengefasst und in einer Graphik veranschaulicht, damit sie in der Schulgemeinschaft effektiv kommuniziert werden können.

Die vorhandene Übersicht wird in 2018/19 überarbeitet und dann ergänzt.

¹ Das sogenannte 2. Curriculum beinhaltet Lerninhalte, die sich nur sehbeeinträchtigte Schüler*innen erarbeiten müssen, z.B. Brailleschrift.

Qualifikation

An der Schule werden regelmäßig Fortbildungen zu allgemeinen inklusiven Themen und zu spezifischen Förderschwerpunkten durchgeführt. Neben der Entwicklung von Konzepten dient auch der jährlich stattfindende Studientag zum Thema Inklusion der Fortbildung.

Cafeteria

Die Schulcafeteria besteht seit 2005 und befindet sich in der Trägerschaft von „Mosaik“, einem Verein für Integration von Menschen mit Behinderungen und wird mit ehrenamtlichem Engagement von Eltern und Schüler*innen unterstützt.

Da sich die Fichtenberg-Oberschule der Idee der Nachhaltigkeit besonders verbunden fühlt, bemüht sich die Cafeteria, diesem Ziel im ökologischen und sozialen Sinn zu entsprechen. So soll ein wachsender Anteil an biologisch produzierten und fair gehandelten Waren angeboten werden.

3.3. Inklusive Arbeitsweisen

Die inklusiven Arbeitsweisen, die wir an der Fichtenberg-Oberschule entwickeln, nehmen in zunehmendem Maße die immer stärker werdende Heterogenität der Lernenden und Lehrenden in den Blick. Individualität und Diversität stellen für uns eine große Herausforderung und zugleich eine Ressource dar, die neue Blickwinkel eröffnen. Dabei stellen wir immer wieder fest, dass breit gefächerte Individualität ein ähnlich breites Spektrum an Entwicklungsmethoden und damit enorme pädagogische Vorstellungskraft seitens der Lehrer*innen erfordert. Dabei gilt es auch Entwicklungsmethoden zu entdecken, die ungeahntes Potential für alle Schüler*innen bergen.

Das Lernen soll an der Fichtenberg-Oberschule bewusster individualisiert, selbstständig und kooperativ erfolgen. Die Lernentwicklungen werden einerseits von Fortbildungen der Kolleg*innen und andererseits von regelmäßigen Rückmeldungen von und für Schüler*innen und Eltern begleitet.

Inklusiv sind unsere Arbeitsweisen insofern, als dass wir – unter dem Begriff der „erweiterten Inklusion“ – jede Person der Schulgemeinschaft in ihrer gesellschaftlichen Teilhabe und Selbstbestimmung stärken und unterstützen möchten, solange die Schüler*innen die gymnasiale Eignung nachweisen.

Beim jährlich stattfindenden Studientag der Inklusion sensibilisieren wir die Schulgemeinschaft umfassend für das Thema. Aber nicht nur dort: Inklusion wird zunehmend fester Bestandteil diverser Fortbildungen.

Geflüchtete Schüler*innen möchten wir auf ihren individuellen Wegen bis zur Befähigung zur Teilnahme am Regelunterricht – auch an unserer Schule - bestmöglich unterstützen.

Auf dem Weg von der Integration zur Inklusion verfügt die Fichtenberg-Oberschule nun schon über eine fast vierzigjährige Erfahrung im Bereich der Integration/Inklusion blinder und sehbeeinträchtigter Schüler*innen: Seit 1979 stellt sich die Fichtenberg-Oberschule der Aufgabe, Sehbehinderte und Blinde ziel- und zeitgleich beim gemeinsamen Lernen zu unterstützen und zum Abitur zu führen.

Ausgehend von der Annahme, dass nahezu alle Wissensbereiche auch für Blinde und Sehbehinderte erschließbar sind, werden allen Lernenden die gleichen Unterrichtsinhalte vermittelt. Die blinden und sehbehinderten Schüler*innen sind ihren Bedürfnissen entsprechend in den Unterricht inkludiert und durchlaufen die Schule in der Regel in der gleichen Zeit. Sie nehmen an Klassen- und Kursaktivitäten, Betriebspraktika sowie Arbeitsgemeinschaften teil. Besonderheiten gibt es im Hinblick auf die Art der Vermittlung, die Aufbereitung der Unterrichtsmaterialien, die Medienbereitstellung durch Fachkräfte, den Nachteilsausgleich (z.B. zusätzlicher Zeitbedarf bei Klassenarbeiten und Klausuren) und die Stunden für die sonderpädagogische Unterstützung durch den Mobilen Sonderpädagogischen Dienst.

Schulprogramm der Fichtenberg-Oberschule

Beschluss Schulkonferenz vom 04.06.2018

Für blinde und sehbehinderte Schüler*innen können eine Reihe technischer Hilfsmittel bereitgestellt werden (u.a. Bildschirmlesegeräte mit Tafelkameras, Notebooks, Tablets), die die erforderliche Barrierefreiheit gewährleisten sollen. Ferner werden Unterrichtsmaterialien und Unterrichtswerke analog und/oder digital umgearbeitet, um auf der Braillezeile am PC lesbar zu sein, und, je nach Sehschädigung, z.B. in Punktschrift oder in Großdruck ausgedruckt. Als Schule adaptieren wir tagtäglich bewährte Methoden, visuellen Input durch bewusstere Formen der Kommunikation (Verbalisierung, Arbeit mit Tonaufnahmen, Einbezug der Haptik, Sensibilisierung der nicht-sehbehinderten Schüler*innen) zu ersetzen, um bestmögliche Lernerfolge zu erzielen.

Wichtiger Bestandteil unserer Arbeit sind u.a. die Kooperationen mit der Johann-August-Zeune-Schule für Blinde sowie mit dem Allgemeinen Blinden- und Sehbehindertenverein Berlin gegr. 1874 e. V. (ABSV). Im Schuljahr 2016/17 wurde bei der Senatsschulverwaltung der Antrag gestellt, dass unsere Schule als inklusive Schwerpunktschule im Besonderen für blinde und sehbehinderte Schüler*innen anerkannt wird. Mit dem Schuljahresbeginn 2018/19 werden wir eine Schwerpunktschule „Sehen“.

4. Gesellschaftspolitische Verantwortung

Im Schulleben der Fichtenberg-Oberschule hat die gesellschaftspolitische Verantwortung traditionell einen großen Stellenwert. So wird bereits seit 1965 das Fach Sozialwissenschaften in der Oberstufe angeboten. Mittlerweile haben die Schüler*innen bereits ab der 8. Klassenstufe die Möglichkeit, im Rahmen des fächerübergreifenden Wahlpflichtunterrichts gesellschaftswissenschaftliches Orientierungswissen zu erwerben und projektbasiert Selbstwirksamkeitserfahrungen zu sammeln.

Diese Erfahrungen münden beispielsweise in der regelmäßigen Organisation von Diskussionsveranstaltungen mit Politiker*innen und Expert*innen sowie Ausstellungen u.a. zum Thema „Anti-Rassismus“. Die von den Schülern*innen selbstorganisierten U18-Wahlen dienen ebenfalls zur Entwicklung der Fähigkeit politischen und demokratischen Handelns.

Engagierten Schüler*innen bieten sich vielfältige Möglichkeiten sowohl schulisch als auch außerschulisch Verantwortung zu übernehmen. Eine besondere Bedeutung kommt hierbei der von Schüler*innen getragenen „Kampf gegen Rassismus AG“, kurz Kagera, zu, die sich im Moment neu definiert, dabei aber ihren Schwerpunkt, sich gegen Rassismus zu engagieren und kritisch mit Politik innerhalb und außerhalb von Schule auseinanderzusetzen, beibehalten wird.

Im Rahmen der Streitschlichterausbildung ✿ werden Schüler*innen zur selbstständigen Vermittlung in Konfliktsituationen befähigt. Mit breit gefächerten Initiativen und Projekten bringt sich sowohl die Gesamtschüler*innenvertretung (GSV) als auch die Gesamtelternvertretung aktiv in das Schulleben ein.

Seit 2009 besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Initiative „KZ-Außenstelle Lichterfelde“. Gemeinsam mit der Initiative werden jedes Jahr Zeitzeugengespräche mit ehemaligen KZ-Häftlingen und Zwangsarbeitern organisiert und durchgeführt sowie die Gedenkfeiern am 8. Mai in unserem Schulbezirk. Gedenkstättenfahrten werden als Pilotprojekt in der Oberstufe angeboten.

Soziales Engagement und soziale Verantwortung für die Gesellschaft zu übernehmen, erlernen die Schüler*innen u.a. in regelmäßig durchgeführten Projekten wie „Lernen durch Engagement“ oder „Weihnachten im Schuhkarton“.

4.1. Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage

Dank der Initiative der Kagera gehört die Fichte seit März 2015 auch zum Netzwerk Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage (Abkürzung: SoR). Es bietet Schüler*innen die Möglichkeit, das Klima an ihrer Schule aktiv mitzugestalten und politisches Engagement zu entwickeln, Gedankengebäude von Ungleichwertigkeit zu erkennen und etwas dagegen zu tun. Der Titel ist keine Auszeichnung für bereits geleistetes Engagement, sondern eine Selbstverpflichtung für die Gegenwart und die Zukunft, gegen jede Form von Diskriminierung, Mobbing und Gewalt vorzugehen.

Unser SoR-Team besteht aus zwei Schüler*innen pro Klasse und Deutschkurs, die jeweils für ein Jahr gewählt werden und zwei bis drei Lehrer*innen. Wir treffen uns ca. einmal im Monat für zwei Stunden innerhalb der Unterrichtszeit, um uns über aktuelle Vorkommnisse an der Schule auszutauschen, unseren SoR-Projekttag zu planen und – wenn möglich – noch weitere kleinere Aktionen, die die Schulöffentlichkeit für das Thema Rassismus sensibilisieren sollen.

4.2. Besondere Bedeutung der Schüler*innenvertretung

Die Schüler*innenvertretung (GSV) gestaltet in besonderer Weise aktiv das Schulleben. Sie setzt sich gemeinsam mit den Lehrer*innen, der Schulleitung und den Eltern für die Interessen der Schüler*innen ein. Neben Anliegen, die direkt den Unterricht betreffen, setzen sie sich auch für Aktivitäten außerhalb des Unterrichtes ein. Die GSV will ihren Teil dazu beitragen, dass der Aufenthalt an unserer Schule für alle zu einem positiven Erlebnis wird.

Zu den Projekten gehören allgemein, dass sich die GSV

- bei Fragen und Problemen als Ansprechpartner in erster Linie für Schüler*innen, jedoch auch für Eltern, Lehrer*innen und Schulleitung versteht.
- für die Rechte und Interessen der Schüler*innen einsetzt. Dazu gehört zum Beispiel der Einsatz gegen die Überlastung von Schüler*innen.
- gegen Mobbing und Rassismus jeder Art in der Schule als auch außerhalb der Schule (z.B.: im Internet) stark macht und dies nicht toleriert.
- durch Projekte aktiv in das Schulleben einbringt.
- als Botschafter der Schule versteht und sich für vernetzte Arbeit im Bezirk und im Land Berlin einsetzt.

Viele dieser Projekte werden auf der jährlich stattfindenden mehrtägigen SV-Fahrt initiiert, geplant und im Laufe des Schuljahres umgesetzt.

4.3. Berufs- und Studienorientierung (BSO)

Ein BSO-Team, bestehend aus der Schulleitung, zwei Koordinator*innen aus der Lehrerschaft und einer Studium- und Berufsberaterin von der Arbeitsagentur, ist für die Durchführung des Landeskonzeptes BSO Berlin (2015) zuständig. Das Ziel des BSO-Konzeptes besteht darin, die Schüler*innen hinsichtlich ihrer individuellen Stärken und Kompetenzen zu sensibilisieren, um ihnen eine realistische Perspektive für eine spätere Berufs- oder Studienwahl geben zu können. Ziel ist es ebenfalls, dass die Schüler*innen ihre Berufs- bzw. Studienwahlentscheidung in erster Linie auf ihre Fähigkeiten basierend treffen und nicht nach Rollenbildern oder in Anpassung an den Arbeitsmarkt.

Willkommenschüler*innen und Inklusionsschüler*innen werden in das BSO-Konzept weitestgehend integriert.

Dieser BSO-Prozess beginnt bereits ab der 7. Klasse mit der Durchführung des „Girls` und Boys` Day“. In der 8. Klasse nehmen sie am Projekt „Komm auf Tour“ teil, in dem die Schüler*innen spielerisch ihre Stärken und Schwächen erkennen. In der 9. Klasse findet ein zweitägiges Bewerbungstraining sowie ein Besuch im Berufs- und Informationszentrum statt und dient als Vorbereitung auf das dreiwöchige Betriebspraktikum in der 10. Klassenstufe.

Ein Eltern- und Schüler*innenabend zum Thema „Wege nach der 10. Klasse“ vor den Tagen der „Offenen Tür“ der Oberstufenzentren (OSZ) und individuelle Beratungsgespräche durch die Studium- und Berufsberaterin der Arbeitsagentur unterstützen die Schüler*innen, die eine andere Schullaufbahn nach der 10. Klasse anstreben wollen, um weitere Perspektiven kennenzulernen.

In der Sekundarstufe II wird der BSO-Prozess verstärkt durch die Teilnahmemöglichkeit am Ergänzungskurs „Studium und Beruf“, der Vocatium Messe (fächerspezifische Besuche an Hochschulen) und durch die Teilnahme an den Hochschul-Tagen in Berlin und Brandenburg. Die Arbeitsagentur unterstützt den BSO-Prozess mit einem zweistündigen Berufsorientierungsvortrag „Wege nach dem Abitur“ und regelmäßigen individuellen Beratungsgesprächen für Oberstufen-Schüler*innen in der Schule sowie in der nahegelegenen Arbeitsagentur. Die Oberstufenschüler*innen können von der Studium- und Berufsberaterin einmal monatlich als Email einen Newsletter über Vorträge und Workshops zur Berufs- und Studienorientierung erhalten.

5. Schulklima und Schulkultur

Eine gute Atmosphäre in der Klasse ist eine wesentliche Bedingung für fruchtbares Lernen und Arbeiten. Deshalb legen wir ein besonderes Augenmerk darauf, von Anfang an ein positives, inklusives, rücksichtsvolles und wertschätzendes Klassen- und Schulklima zu schaffen. Folgende Bausteine sollen dazu beitragen:

5.1. Klassenleitung und Klassenteam

Die Klassenleitung besteht aus zwei Kolleg*innen, die alle pädagogischen Entscheidungen gemeinsam treffen.

Das gesamte Klassenteam, d.h. alle in der Klasse unterrichtenden Kolleg*innen, kommen mindestens zweimal im Jahr (zu Beginn des Schuljahres und des zweiten Halbjahres) zusammen, um die anliegenden Belange der Klasse zu besprechen. Dies beinhaltet unter anderem eine Koordinierung von fächerübergreifenden Projekten und der Umsetzung des schulinternen Curriculums sowie die Besprechung der aktuellen Besonderheiten der Klassengemeinschaft.

5.2. Einführungszeitraum für die Schüler*innen der 7. Klasse

Am Anfang des Schuljahres wird der Einführung der neuen Schüler*innen besondere Beachtung geschenkt und Impulse für die Entwicklung eines guten Lernklimas gegeben: Alltagsrituale und Kommunikationsregeln werden vereinbart, Ämter vergeben.

Das Klassenteam spricht an den Präsenztagen am Ende der Sommerferien die Inhalte und methodischen Schwerpunkte des Einführungszeitraums untereinander ab, damit diese die gemeinsame Basis für die weitere Unterrichtsarbeit bilden.

Streitschlichter*innen unterstützen im Patensystem den Prozess der Übernahme gemeinsamer sozialer Verantwortung.

5.3. Drei-Tage-Fahrten in der 7. Klasse

In der 7. Klasse wird eine 3-Tage-Fahrt durchgeführt, um die Entwicklung der Klassengemeinschaft zu fördern.

Die Fahrt sollte, wenn möglich, im Zeitraum zwischen dem Beginn des Schuljahres und den Herbstferien stattfinden.

5.4. Klassenrat ❁

Einem positiven Klassenklima und einer ~~guten~~ inklusiven Lernatmosphäre an der Fichtenberg-Oberschule dient auch der Klassenrat.

Der Klassenrat ist eine regelmäßig stattfindende Gesprächsrunde, in der sich die Schüler*innen und die Lehrer*innen gemeinsam mit konkreten Anliegen der Klassengemeinschaft beschäftigen und dafür einvernehmliche Lösungen finden. Die Schüler*innen lernen mit Sach- und Beziehungsproblemen konstruktiv sowie zunehmend eigenständig und demokratisch umzugehen.

Deshalb führt das Klassenleitungsteam den Klassenrat verlässlich in der 7. Klasse ein. Der Klassenrat tagt in der u.a. hierfür eingerichteten Stunde.

Im Schuljahresverlauf wird die Moderation des Klassenrates zunehmend von den Schüler*innen übernommen. Dazu gehört auch die von den Schüler*innen geleitete Vergabe von Funktionen wie z.B. Protokollant und Regelwächter.

Ab Klasse 8 kann der Klassenrat nach Entscheidung des Klassenleiterteams in unterschiedlichen Unterrichtsstunden stattfinden.

Bei Bedarf wird der Klassenrat durch das Streitschlichterteam unterstützt.

5.5. Entwicklungsgespräche als Pilotprojekt

Im Laufe der Schulzeit gibt es für die Schüler*innen zwei Übergänge, die wir ab 2016 etwas mehr in den Fokus nehmen wollen. Schüler*innen der 7. Klasse müssen den Übergang von der Grundschule an die Fichte meistern, und Schüler*innen der 9. Klassen müssen sich damit beschäftigen, wie es nach der 10. Klasse weitergehen soll.

Aus diesem Grunde wollen die Klassenleitungen mit jedem/r Schüler*in im Laufe des Schuljahres zwei Gespräche führen, die diese beiden Prozesse begleiten sollen. Diese Übergangsgespräche erfolgen außerhalb der Unterrichtsstunden und sollen dazu dienen, gemeinsam den Lern- und Entwicklungsprozess zu reflektieren.

5.6. „Fichte goes UK“

Die Schüler*innen der 8. Klasse fahren gemeinsam für eine Woche nach England. Diese Fahrt leistet einerseits einen wichtigen Beitrag zur Stärkung des klassenübergreifenden Gemeinschaftsgefühls und fördert andererseits kulturelles Lernen und die kommunikative Kompetenz. Tagsüber treffen sich alle teilnehmenden Lehrer*innen und Schüler*innen zu gemeinsamen Ausflügen und Besichtigungen. Die Übernachtung erfolgt in Kleingruppen in Gastfamilien.

5.7. Fragebogen zur Selbsteinschätzung

Der Unterricht an der Fichtenberg-Oberschule hat zum Ziel, bei den Schüler*innen ein selbständiges Lern- und Arbeitsverhalten zu entwickeln. Darum sollten sie auch die Möglichkeit haben, sich persönliche Ziele auf der Grundlage einer realistischen Selbsteinschätzung zu setzen. Durch den Einsatz von inzwischen mehrfach erprobten Fragebögen wird die Einschätzung des eigenen Lern- und Arbeitsverhaltens eingeübt. Sie fördern zudem das Geben und Nehmen eines Feedbacks, das sachbezogen ist und auf eine Verbesserung der schulischen Arbeit abzielt.

Die ausgefüllten Bögen dienen als Basis für Beratungsgespräche zwischen Lehrer*innen und Schüler*innen und Eltern. Sie sind gleichzeitig Teil des Förderplans für leistungsschwache Schüler*innen.

Zum Versetzungstermin wird das Arbeits- und Sozialverhalten der Schüler*innen beurteilt. Hierzu dient ein dem Selbsteinschätzungspapier inhaltlich entsprechender Bogen. Die Beurteilung beruht auf der Einschätzung aller die Schüler*innen unterrichtenden Lehrkräfte. Der Bogen ist Bestandteil des Versetzungszeugnisses.

5.8. Rückmeldeverfahren

Die Arbeit in der Schule wird wesentlich geprägt durch die Kommunikation zwischen den Beteiligten. Ein geregelter Verfahren der Rückmeldung leistet dazu einen wichtigen Beitrag. Es fördert ebenso wie die Schüler*innenfragebögen die Fähigkeit zur Reflexion, das sachbezogen ist und auf eine Verbesserung der schulischen Arbeit zielt.

Zum Halbjahreswechsel nutzen Lehrer*innen und Schüler*innen die Möglichkeit, Rückmeldungen über die unterrichtsbezogene und pädagogische Arbeit in einzelnen Lerngruppen zu bekommen und zu geben. Diese Rückmeldung geschieht durch Fragebögen.

5.9. Schulstation ❁

Die **Schulstation** bietet ein erstes Angebot für Schüler*innen, Eltern und Lehrer/innen zu individuellen, familiären und schulischen Fragestellungen durch eine externe sozialpädagogische Fachkraft. In diesem Sinne stellt die Schüler*innensprechstunde einen Baustein primärer Prävention dar, um Schule und Lebenswirklichkeiten miteinander zu verknüpfen und stabile, lebenswerte Verhältnisse an der Schule zu gestalten.

5.10. Veranstaltungen

Mit großem Engagement organisieren die Schüler*innen in eigener Regie im Laufe des Schuljahres mehrere Veranstaltungen (Fußballturniere, FIFA-Fichte-Cup, Schulpartys, Sommerfest). Zusätzlich erwachsen aus den AGs oder den Fächern Theater und Musik (Chor, Bläser) Aufführungen, die auf große Resonanz stoßen.

6. Schulentwicklung

Die Steuergruppe der Kolleg*innen koordiniert unter Einbeziehung der Gremien die Schulentwicklungsarbeit.

6.1. Fortbildungskonzept

Verantwortlich

Steuergruppe

Übergeordnetes Ziel:

Die Fortbildungen der Kolleg*innen orientieren sich an den Entwicklungsvorhaben der Schule.

Maßnahmen und Terminierung:

1	Die Steuergruppe entwirft ein auf das Schulprogramm und das schulinterne Curriculum abgestimmtes Fortbildungskonzept.	bis Ende 2018/19
---	---	------------------

6.2. Inklusion

Verantwortlich

Inklusionsbeirat

Übergeordnetes Ziel:

Umfassende inklusive Haltung / erhöhte Akzeptanz unter KuK und SuS.

Maßnahmen und Terminierung:

1	Konzepte zur sozialen Inklusion (Paten, Pausenkonzept, Zusammenarbeit GSV, GEV)	bis Ende 2018/19
2	Konzept zur Rolle des Sozialpädagogen	bis Ende 2018/19
3	Konzept zur gegenseitigen KuK-Hospitation (Idee: nach Unterrichtschluss Q4; Hospitationsstunden statt PV) und Feedbackkultur	bis Ende 2019/20
4	Konzept zur zeitnahen Kommunikation bei Veränderungen von sonderpädagogischen Förderbedarfen	bis Ende 2019/20

6.3. Wirksamkeit der SV in die Schüler*innenschaft

Verantwortlich

Vorstand der Gesamtschüler*innenvertretung

Übergeordnetes Ziel:

Die Arbeit der Schüler*innenvertretung und das freiwillige Engagement werden wertgeschätzt und leisten einen wichtigen Beitrag für das Schulklima und die Schulentwicklung.

Die GSV und motivierte/interessierte Schüler*innen realisieren in jedem Schuljahr mindestens drei Projekte, die den Schulalltag bereichern. Die dafür notwendigen finanziellen, personellen und sächlichen Ressourcen stellt die Schulgemeinschaft zur Verfügung.

Maßnahmen und Terminierung:

1	Der Informationsaustausch zwischen der GSV und der Schulgemeinschaft soll verbessert werden, um auf Vorhaben, Projekte und mögliche benötigte Hilfe aufmerksam zu machen. Dies wird unter anderem durch das Projektboard und den Schüler*innennewsletter umgesetzt.	bis Ende 2018/19
2	Über einzelne Projekte der GSV wird in der gesamten Schüler*innenschaft abgestimmt.	ab 2018/19
3	Interessierte SuS erhalten die Möglichkeit, kontinuierlich an den Versammlungen und Arbeitsgruppen der GSV mitzuarbeiten.	ab 2018/19
4	Es werden Klassensprecher*innen in den Willkommensklassen gewählt, die in der GSV mitarbeiten und durch Pat*innen unterstützt werden.	ab 2018/19
5	Die Möglichkeiten zur demokratischen Teilhabe der GSV wird den Schüler*innen im Politikunterricht der Sek.I und Sek.II vermittelt.	ab 2018/19
6	Eine Vollversammlung der Schüler*innenschaft (Schülerparlament) tagt einmal pro Halbjahr, um einen Dialog zustande zu bringen, in dem sich über Ideen und Vorhaben ausgetauscht werden kann, sodass die gesamte Schülerschaft in die Arbeit der GSV eingebunden wird.	bis Ende 2019/20
7	Die Zusammenarbeit zwischen dem gesamten Kollegium, den Eltern, der Schulleitung und der SV soll gestärkt werden, indem interessierte Lehrer*innen und Eltern aktiv in die Arbeit einbezogen werden und indem ein besserer Austausch zwischen Gremienvertreter*innen und der GSV stattfindet.	ab 2018/19
8	Die SoR-Vertreter*innen und die GSV arbeiten zusammen.	ab 2018/19
9	Die Nachhaltigkeit der GSV-Arbeit soll durch Dokumentation gestärkt werden, so dass einzelne Projekte über mehrere Jahre hinweg weitergeführt werden können.	ab 2018/19

6.4. Umgang mit allgemeiner Leistungsentwicklung

Verantwortlich

Konferenz der Fachvertretungen

Übergeordnetes Ziel:

Die Leistungsfähigkeit der Schüler*innen wird verbessert.

Maßnahmen und Terminierung:

1	Eine Arbeitsgruppe der Fachvertretungen formuliert Ziele und Maßnahmen.	im 1. HJ 2018/19
---	---	------------------

6.5. Digitale Medienbildung

Verantwortlich:

Steuergruppe

Übergeordnetes Ziel:

Die Medienbildung der Schule wird als Aufgabe aller Gremien gesehen und orientiert sich an den Bedürfnissen und Fähigkeiten der Schüler*innen und Lehrer*innen.

Maßnahmen und Terminierung:

1	Ausgehend von der Befragung der Kolleg*innen im Mai 2018 definiert die Steuergruppe Ziele und Maßnahmen.	im 1. HJ 2018/19
---	--	------------------

7. Weitere grundsätzliche Regelungen

Die hier aufgeführten Grundsätze beschreiben wichtige organisatorische Verabredungen und sind Anlagen des Schulprogramms. Änderungen dieser Grundsätze können durch die aufgeführten Gremien vorgenommen werden.

	Grundsätze	Beschluss von	Gremium	Status
01	Organisatorische Grundsätze	04.06.2018	SK / GK	✓
02	Grundsätze zum Vertretungsunterricht	2016/17	GK	✓
03	Grundsätze zur Leistungsüberprüfungen und Hausaufgaben	12.04.2018	SK	✓
04	Grundsätze für außerschulische Lernorte	???.???.2018	SK	in Arbeit